

der Vorlagen wird bei Prechtls Arbeit durch das einheitliche Blattformat, die durchgehende Verwendung des Zeichenmaterials Rötel und eine gemeinsame Stilhaltung aufgehoben. Gegenüber den graphischen Vorlagen wurde die ungewöhnliche Blattgröße von 100 x 71 gewählt, dabei eine Monumentalisierung der Figuren angestrebt, die durch die fehlende Definierung des Raumes noch verstärkt wird; ein bewußtes Absetzen gegenüber dem Vorlage-Material.

Auf Dürers Kupferstiche sind lediglich die ersten acht Blätter zurückzuführen. Bei der Auswahl fanden Meisterstiche wie „Die Melancholie“, die den Reigen eröffnet und „Adam und Eva“, „Nemesis“, „Die vier nackten Frauen“ Eingang, aber auch einer breiten Öffentlichkeit weniger bekannte wie „Die Sonne der Gerechtigkeit“, „Der Traum des Doktors“ und „Das Wappen des Todes“. Weitere Blätter sind auf zwei Zeichnungen, das Selbstbildnis aus den Staatlichen Kunstsammlungen Weimar, die Studie „Jugend, Alter, Tod“ und die Eisenradierung „Der Verzweifelte“ bezogen. Mit zwei weiteren Zeichnungen erweitert Precht die Vorlagen um Arbeiten aus dem Schülerkreis um Dürer: Hans Baldung Griens Gemälde

„Herkules und Antäus“ und Sebald Behams Holzschnitt „Lukretia“. Daneben werden noch die beiden italienischen Zeitgenossen des Nürnbergers miteinbezogen, die in der Kunstgeschichte gleichbedeutend neben ihm stehen: Raffael und Leonardo da Vinci.

Der Anspruch der Umarbeitungen darf sehr hoch angesetzt werden; es wird nicht allein das banale Wiedererkennen der Vorlagen gefordert, Precht hat auch die kunstwissenschaftlichen Interpretationen der verschiedenen Blätter mit den neuen Bildaussagen verwoben. So wird Leonardo da Vincis Kopfstudie aus Windsor Castle, ein physiognomisches Studienblatt, mit Dürers Gemälde der vier Apostel verquickt, das unter dem Einfluß der italienischen Kunst ebenfalls auf die während des Humanismus wiederentdeckte Lehre von der Physiognomik abhob. Die komplexe Bildaussage weist auf Prechtls kunsthistorisches Interesse und Wissen, das er souverän einbringt. Kunstwissenschaftliche Kenntnisse läßt auch das Blatt „Adam und Eva draußen vor der Tür“ erkennen. Die beiden Figuren werden nach dem Sündenfall dargestellt – Eva zeigt sich bereits als Schwangere. Ihre Handhaltung ist

dem traditionellen Gestus der Schmerzensmutter unter dem Kreuz nachempfunden; eine typologische Gleichsetzung von Eva und Maria in der Tradition der mittelalterlichen Kunst. Analog verweist Adam auf die Passion Christi durch das Detail eines Stacheldrahts im Hintergrund, dem die Form der Dornenkrone gegeben wurde.

Ein erotischer Grundton zieht sich durch die Zeichnungen, bereits mit dem ersten Blatt „Melancholie, nackt“ angeschlagen, wobei offene Anspielungen mit verdeckteren abwechseln, allgemeines Konstatieren weiblicher Erotik neben zeitgenössisch-moralischen Umdeutungen steht.

Prechtls Zeichnungen nach Dürer fordern nicht nur die Betrachtung, das Bewundern der meisterhaften Formlösung und des Zeichenstils, sondern sie fordern zum „Lesen“ heraus, zum Studium, zur Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem Bildgegenstand. Die Dürer-Suite stellt die bisher persönlichste Stellungnahme des Künstlers zu seinem Lieblings-thema dar. Während der Ausstellung ist die Monographie „Denkmalerie“, erschienen im Bucher Verlag, für DM 68,— erhältlich.

Ruth Bach

BILDER ÜBER BILDER

Arbeiten eines Gestaltungswettbewerbs von Schülern und Lehrern
im Kunsthaus Nürnberg vom 12. Februar bis 8. März 1987

Veranstaltet vom Bund Deutscher Kunsterzieher (BDK) mit Unterstützung durch die Pelikan AG, hatte der Wettbewerb das Ziel, der kunstpädagogischen Arbeit der Schule zu dienen, ihr Impulse zu geben, aktuelle Möglichkeiten des Bildgebrauchs zu entdecken, zu untersuchen und darzustellen.

Die Ausstellung von „Bildern über Bilder“ bietet mit einer Auswahl der Wettbewerbsergebnisse, Anregungen und Orientierungshilfen für die Arbeit im Fach Kunst. Zugleich wird diese Arbeit so einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Öffentlichkeit – das ist nicht nur der kleine Kreis der Betrachter von Bildern in Kunstausstellungen, das sind wir alle als Adressaten der Massenmedien, die uns aufwendig in unterschiedlichen Interessen mit der alltäglichen Flut von Bildinfor-

mationen und -reizen zu beeindrucken versuchen. Gegenüber dieser Attacke sind die meisten Betrachter hilflos.

Das Wort von den „visuellen Alphabeten“ findet in dem Maße zunehmende Berechtigung, wie durch die Kürzung der Zeit für das Fach Kunst in den Schulen die visuelle Erziehung eingeschränkt, der Betrachter im visuellen Wahrnehmungsbereich somit zunehmend behindert und entmündigt wird. Nicht aus berufsmarkt-politischem Interesse, sondern aus bildungspolitischer Verantwortlichkeit stellt der BDK fest: „Erziehung im visuellen Bereich ist heute unabdingbar“, und: „Daß Bilder in ihrer Funktion für Erkenntnis, Information, Kommunikation und Selbstverwirklichung erfahrbar und zugänglich werden, ist heute notwendiger

denn je“. (Konrad Jentzsch im Begleitbuch zur Ausstellung).

Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auch auf die bildungs- und kulturpolitische Dimension der Schularbeit im Fach Kunst zu lenken, liegt im Interesse der Veranstalter. Das Kunstpädagogische Zentrum im Germanischen Nationalmuseum (KpZ), Abteilung Schulen, zeigt die Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Kunsterzieher, der Pelikan AG und dem Kunsthaus Nürnberg. Für das KpZ ist diese Service-Leistung für den Kunstunterricht der Schulen ein weiterer Beweggrund, zumal die Ausstellung in Bayern nur hier gezeigt wird.

Kunsthaus Nürnberg, BDK und KpZ sind sich einig in dem Interesse, Gelegenheit zu nehmen, auf die Breite des Begriffs Bild aufmerk-



TORSTEN GANDY

sam zu machen, auf den weitgespannten Anwendungsbereich im Alltag und in der Kunst, auf die Komplexität des Kommunikationsmediums zur Vergegenwärtigung von Wirklichkeit, des Mediums zur objektivierenden Darstellung subjektiver Vorstellungen, Bild als symbolische Repräsentation, ...schließlich Bild als autonomes Kunstwerk.

Als Unterrichtsergebnisse unterscheiden sich die ausgestellten Arbeiten erheblich von autonomen Kunstwerken. Sie sind ein Produkt aus den schulischen Arbeitsbedingungen, den fachlichen Intentionen des Lehrers und der Abbilde-, Interpretations- und Realisationsfähigkeit von Schülern.

Inhaltlich bietet die Ausstellung die Arbeiten in vier Gruppen: – Bilder nach Kunstwerken – Bilder mit

Bildern im Alltag – Bilder nach/unter Verwendung von Alltagsbildern – Bilder, die die Herstellung von Bildern thematisieren.

Bei aller Vielfalt sind die Arbeiten Einzelbeispiele ästhetischer Erziehung. Konrad Jentzsch, der wesentlich zum Zustandekommen der Ausstellung beigetragen hat, vergleicht die Bildern mit Schaufenstern, die Einblick in ein Schulfach geben. „Wenn Ergebnisse von Unterricht präsentiert werden, tritt der Unterrichtszusammenhang dahinter zurück. Deshalb ist daran zu erinnern, daß im Mittelpunkt pädagogisch strukturierter Prozesse Schüler stehen, die Entfaltung ihrer Persönlichkeit. In diesem Sinne bleibt die Aufgabe, Möglichkeiten und Grenzen des Bildes für ein angemessenes Welt- und Selbstverständnis auszuloten, über den

Wettbewerb und die Ausstellung hinaus aktuell“.

Nach dem Start im Sprengel-Museum in Hannover, weiteren Stationen in verschiedenen Bundesländern und bevor die Ausstellung abschließend im August auf den INSEA-Weltkongreß (für Kunsterziehung) nach Hamburg geht, wird sie am 12. 2. 1987 um 19.00 Uhr im Kunsthau Nürnberg, Karl-Grillenberger-Straße 40, durch den Schul- und Kulturreferenten der Stadt Nürnberg, Dr. Glaser, und mit einer Einführung durch Prof. von Criegen, Tübingen, eröffnet. Öffnungszeiten: Täglich von 11.00 – 18.00 Uhr, Samstag und Sonntag 11.00 – 16.00 Uhr, montags geschlossen.

Horst Henschel